

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

eine umjubelte »Rheingold«-Produktion in Minden, stets sehr gut besuchte Abonnementkonzerte in der Region Ostwestfalen-Lippe, Auslandsgastspiele in Modena und Zürich, Utrecht, Den Haag und Amsterdam sowie in Herfords polnischer Partnerstadt Gorzów: Auch in dieser Saison stellen die Musikerinnen und Musiker der Nordwestdeutschen Philharmonie wieder einmal ihre Vielseitigkeit und Leistungsbereitschaft unter Beweis. Auf das Orchester warten in den kommenden Wochen bis zum Saisonende Anfang Juli weitere spannende Herausforderungen. So wird die NWD am 7. Mai im Haller Gerry-Weber-Stadion bei dem Oratorium »The Peacemakers« von Karl Jenkins 1.000 Sängerinnen und Sänger begleiten und beim Pfingstfestival das Publikum in »Russische Nächte« entführen. Mit seinem Chefdirigenten Yves Abel wird das Orchester Anfang Juni in Mailand gastieren; wenig später kann man die NWD bei einer Opern-Gala in Köln erleben.

Als wir im Jahr 2011 mit den »LandLuftKonzerten« starteten, ahnten wir nicht, welch großer Erfolg diesem für uns damals neuen Konzertformat beschert sein würde. In diesem Frühsommer erleben wir mit Ihnen, unserem Publikum, auf dem Hof von Laer die sechste Neuauflage der Open Air-Konzerte zwischen Feldern und Wiesen. Freuen Sie sich mit mir auf ein gut gelauntes Orchester unter der Leitung von Yves Abel!

Ihr Andreas Kuntze



Andreas Kuntze · Intendant

# intermezzo

DAS MAGAZIN DER NORDWESTDEUTSCHEN PHILHARMONIE



Asasello-Quartett



Saténik Kourdoian



Benedict Kloeckner mit Anna Fedorova



Frank Beermann

## EIN »BEST OF« DER RUSSISCHEN MUSIK PFINGSTFESTIVAL MIT WERKEN VON RACHMANINOW UND TSCHAIKOWSKY



Konzerthalle Bad Salzuflen

Nach dem Misserfolg seiner 1. Sinfonie verfiel der ohnehin zu Schwermütigkeit neigende Sergej Rachmaninow in tiefe Selbstzweifel und Depressionen. Auf Drängen seiner Verwandtschaft begann er eine Therapie bei dem Neurologen Nikolai Dahl, der den 28-Jährigen erfolgreich mittels Hypnose behandelte. Rachmaninow schrieb später darüber: »Ich hörte die gleichen hypnotischen Formeln Tag für Tag wiederholt, während ich schlafend in Dahls Behandlungszimmer lag. ›Du wirst dein Konzert schreiben... Du wirst mit großer Leichtigkeit arbeiten... Das Konzert wird von exzellenter Qualität sein...‹ Auch wenn es unglaublich erscheint, diese Therapie half mir wirklich. Im Sommer begann ich zu komponieren. Das Material wuchs, und neue musikalische Ideen begannen, sich in mir zu regen.« Das so entstandene Werk widmete der Komponist zum Dank seinem Arzt Nikolai Dahl – es ist das Klavierkonzert Nr. 2 c-moll, das bis heute wegen seiner wirkungsvollen liedhaft-melodiösen Themen eine große Popularität genießt. Gespielt wird das im Jahr 1901 uraufgeführte Konzert im Rahmen des NWD-Festivals *Klassik zu Pfingsten* von der Pianistin Anna Fedorova.

Rachmaninow, Schostakowitsch, Tschaikowsky, Strawinsky, Mussorgsky – unter dem Motto »Russische Nächte« wartet das diesjährige Pfingstfestival vom

13. bis zum 16. Mai in Bad Salzuflen mit großen Werken des russischen Orchesterrepertoires auf. »Das gesamte Programm ist ein einziger Höhepunkt, gewissermaßen ein ›Best of‹ der russischen Musik, das an Opulenz kaum zu überbieten ist«, zeigt sich Frank Beermann, der die NWD seit Anbeginn der erfolgreichen Konzertreihe leitet, begeistert. Neben dem 2. Klavierkonzert von Rachmaninow erklingen das Violinkonzert von Peter I. Tschaikowsky mit der in Belgien lebenden Geigerin Saténik Kourdoian, die berühmten *Bilder einer Ausstellung* von Modest Mussorgsky, Igor Strawinskys Suite *Der Feuervogel* und die frech-raffinierte 9. Sinfonie von Dmitri Schostakowitsch. Bei den Kammerkonzerten können sich Musikfreunde auf die Begegnungen mit dem preisgekrönten Asasello-Quartett aus Köln und dem Cellisten Benedict Kloeckner freuen.

Das philharmonische Wochenende zu Pfingsten, das im kommenden Jahr nach Böhmen führen wird, ist längst zu einer festen Größe im Konzertleben der Region Ostwestfalen-Lippe geworden. Frank Beermann: »Viele Konzertbesucher haben den Termin fest in ihren Kalendern eingetragen und kommen jedes Jahr wieder. Schöner als an diesem Ort mit seinem blühenden Park kann man ja auch nicht in den Sommer starten.«



Alle Termine auf Seite 8



Gerd Heinz, Dr. Jutta Hering-Winckler, Frank Philipp Schließmann und Michael Kohlhagen (v.l.) diskutieren das Bühnenbildmodell.



Gerd Heinz

## »MUSTERBEISPIEL EINER PSYCHOLOGISCHEN ANALYSE« GERD HEINZ INSZENIERT »DIE WALKÜRE« IN MINDEN

»**Traulich und treu** ist's nur in der Tiefe: Falsch und feig ist, was dort oben sich freut!« – mit dieser enttäuschten Klage der Rheintöchter endet *Das Rheingold*, der Auftakt von Richard Wagners »Ring«-Tetralogie. »Diese negative Ausgangslage ist der Boden für die Fortsetzung. Im großen, mythischen Stil geht es nun um das Thema der zerrütteten Familie. Lange vor Sigmund Freud und August Strindberg hat Wagner diese Problematik aufgegriffen und genial wie kein anderer Dramatiker Philosophie und Psychologie miteinander verknüpft«, sagt Gerd Heinz. Der erfahrene Theatermacher inszeniert im Theater Minden alle Teile des *Ring des Nibelungen*, der im vergangenen Spätsommer mit *Rheingold* eröffnet wurde und auf fünf Jahre angelegt ist. Sein Regiekonzept steht, der Bühnenbildentwurf von Frank Philipp Schließmann ist fertig, die Sängerinnen und Sänger sind engagiert: Am 9. September feiert *Die Walküre* Premiere; bis zum 23. September folgen sechs weitere Aufführungen.

Als »Musterbeispiel einer psychologischen Analyse« bezeichnet Gerd Heinz Wagners *Walküre*. »Wir erleben den mächtigen Wotan als schwachen, gescheiterten und verzweifelten Menschen, der selbst Gesetze übertritt, es aber nicht duldet, wenn andere dies ebenfalls tun«, betont er. Den kompletten »Ring« versteht er als eine »Comédie humaine durch die Jahrhunderte«, die mit

der *Walküre* in einem zeitlich nicht näher bestimmten Mittelalter angekommen ist. Eine entscheidende szenische Bedeutung werde dabei dem Schwert Nothung zukommen, das nach Gerd Heinz' Überzeugung durch nichts zu ersetzen ist: »Von Walküren mit Kalaschnikows halte ich nichts.« Wagner selbst hat *Die Walküre* für sein pathetischstes und tragischstes Werk gehalten, eine Grundstimmung, die auch in der Mindener Aufführung dominieren wird. »Wir haben die heitere Welt des *Rheingoldes* verlassen und finden uns jetzt in einer Ingmar-Bergman-Welt wieder«, so der Regisseur.

Für Frank Beermann, der die Nordwestdeutsche Philharmonie dirigieren wird, ist es ein besonderer Glücksfall, wieder dieselben Gesangssolisten gewinnen zu können, die schon im *Rheingold* auf der Bühne gestanden haben. So sind Thomas Mohr als Siegmund, Renatus Mészár als Wotan und Kathrin Göring als Fricka zu erleben. Mit Dara Hobbs als Brünnhilde kehrt eine Sopranistin nach Minden zurück, die dort bereits 2012 als Isolde begeisterte. »Mit der *Walküre* hat Wagner eine sehr kompakte, sinfonisch konzipierte Musik geschrieben«, sagt Beermann, der die NWD für ihre hohe Motivation lobt: »Ein solches Projekt ist nicht nur eine große logistische Herausforderung, sondern vor allem eine Willenstat.«



Karten sind erhältlich über:  
 Express-Ticketservice & mehr  
 Obermarktpassage 26–30, 32423 Minden  
 Telefon: 0571/88277  
[tickets@express-minden.de](mailto:tickets@express-minden.de)



Alle Termine auf Seite 8



## KÜNSTLERISCHER AUSDRUCK DER WIDERSPRÜCHLICHEN GEGENWART DIE NORDWESTDEUTSCHE PHILHARMONIE SPIELT WERKE VON SCHOSTAKOWITSCH

**Auf Fotos** erscheint uns Dmitri Schostakowitsch häufig in der Pose des Unauffälligen, des Bedrückten, des Stillen. Seine Musik aber zeigt ihn als den Kraftvollen, den Überwältigenden, den Ironischen. Deshalb ist sie von solcher Bekanntheit und auch Beliebtheit. Trotz ihrer gemäßigten Modernität, die aber niemals Selbstzweck ist, sondern stets im Dienst der musikalischen Intention steht. Zum Durchbruch aber hat der Musik von Schostakowitsch verholfen, dass sie den Hörer direkt und unmittelbar anspricht. Und dass hier ein Künstler seiner Verzweiflung über den Ist-Zustand der Welt eine extrem persönlich gefärbte musikalische Stimme gab.

Mit einer Musik, in der Freude und Leid, Unterdrückung und Befreiung sowie Tanz und Trauermarsch so unvermittelt aufeinanderprallen wie bei Schostakowitsch, kann sich der Hörer des beginnenden 21. Jahrhunderts identifizieren. Die Widersprüche der Gegenwart – sie finden ihren mehr als adäquaten künstlerischen Ausdruck in der Sinfonik von Schostakowitsch. Die Nordwestdeutsche Philharmonie spielt jetzt die 9. Sinfonie und das 8. Streichquartett; letzteres in der bewegenden Orchesterfassung. Beide Werke zeigen uns trotz ihrer im ersten Moment frappierenden musikalischen Gegensätzlichkeit, worin die Faszination dieses russischen Meisterkomponisten liegt. Stärkste emotionale Erlebnisse und hintergründiges Komponieren gehen bei Schostakowitsch eine Verbindung ein, die gefangen nimmt. Der Hörer muss nicht die gesellschaftlichen und politischen Hintergründe benennen können, um diese Musik zu genießen. Im Gegenteil: Er kann sich ihr hingeben, von der diesen Klängen innewohnenden Kraft fesseln lassen und sich dem immer wieder gerne verwendeten sarkastischen Tonfall des Russen ausliefern. Er kann diese Kompositionen als »pure Musik« auf sich wirken lassen und wird trotzdem mit kulturellem Hochgenuss belohnt. Der allerdings weniger in einer rein musikalischen Schönheit besteht, sondern vielmehr durch die Eindringlichkeit der Tonsprache erzeugt wird. Einer Sprache, die niemals kalt lässt.

Es bedarf eben keiner Baedeker-gleichen Gebrauchsanweisung, um sich durch die neunte Sinfonie und das achte Streichquartett von Schostakowitsch zu hören. Ganz abgesehen davon, dass die kompositorischen Verweise viel zu subtil ausfallen, um sie punktgenau mit Taktzahl und Vortragszeichen markieren zu können. Trotzdem hilft es, einiges über Schostakowitsch und sein Leben im Sowjetstaat zu wissen. Dann erhöht sich im Fall der neunten Sinfonie das Vergnügen, beim Hören des achten Streichquartetts die Erschütterung.

Mit Hilfe biographischer Informationen wird klar, warum gerade die 9. Sinfonie von 1945 so knapp angelegt wurde. Der Grund ist, dass hier eine »verweigerter« Neunte vorliegt. Schostakowitsch spürte offensichtlich den Druck, nach zwei staatstragenden Sinfonien von mehr als sechzig Minuten Dauer – der *Leningrader* und der ebenfalls gewaltigen »Achten« – ein weiteres repräsentatives Werk herauszubringen. Tatsächlich war ursprünglich auch an eine Sinfonie mit Chor und Solisten gedacht, doch der Gedanke, die Öffentlichkeit könne eine Analogie zu Beethovens »Neunter« herstellen, ließ den Komponisten diese Idee verwerfen. Die Kommunistische Partei reagierte naturgemäß irritiert: Hatte diese nicht geglaubt,

*»Die 9. Sinfonie ist eine verrückte Komödie, in der ein Scherz unmittelbar auf den nächsten trifft.«*

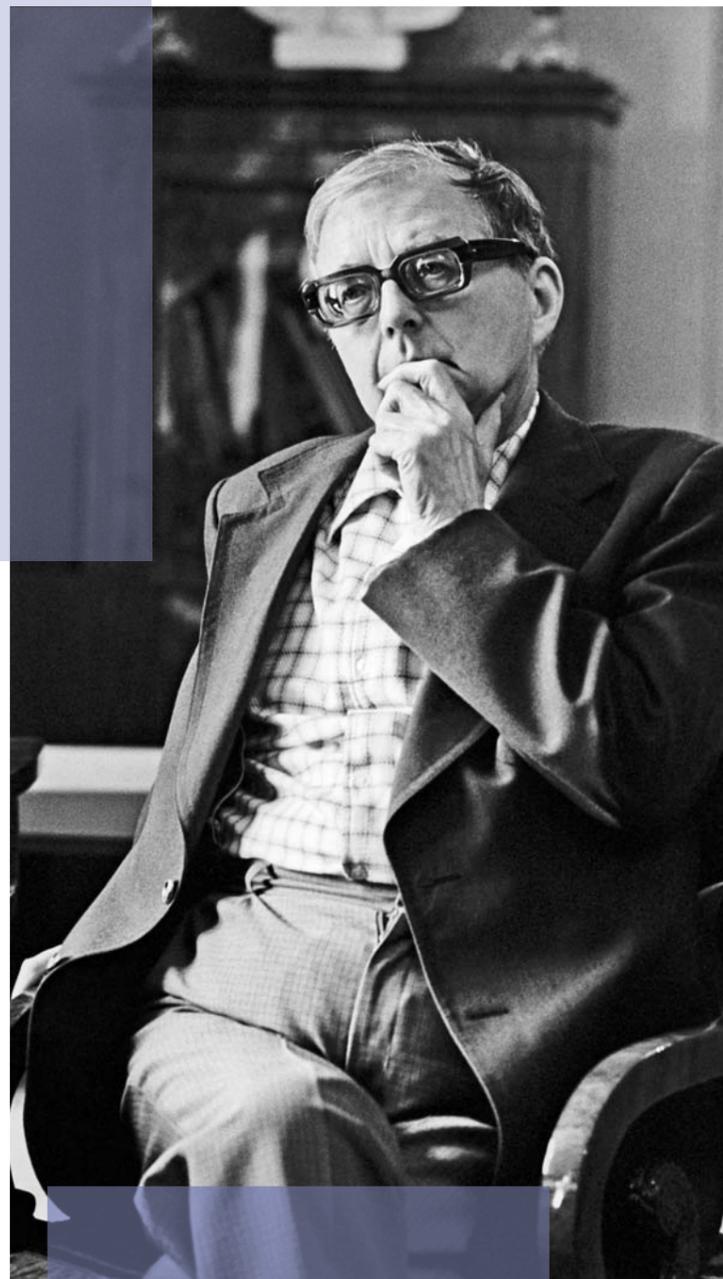
*Leonard Bernstein*

nach Kriegsende müsse eine »Siegessinfonie« zur Feier der Überwindung des Faschismus geschrieben werden? Doch Schostakowitsch wollte genau dieses nicht. Er wählte zwar als Grundtonart Es-Dur, die Tonart der Beethovenschen *Eroica*, doch die Themen sind bewusst anti-heroisch angelegt. Vieles wirkt musikalisch banal, manches witzig wie der vierte Satz mit seiner lächerlichen Verbindung von Blechbläserfanfaren und Fagottsolo. Und so ist die »Neunte« von Schostakowitsch in erster Linie eine untypische »Neunte«. Man darf darüber schmunzeln. Oder sich wundern. Und staunen über den Mut, einer dogmatischen Kulturbürokratie genau dieses Werk zu liefern.

Als 15 Jahre später das 8. Streichquartett entstand, waren die politischen Verhältnisse kaum entspannter; trotz einer Art »politischen Tauwetters«, das nach Stalins Tod eingesetzt hatte. Schostakowitsch war dennoch in Bedrängnis. Die KPdSU hatte ihn zum Parteieintritt gezwungen. Gesundheitliche Probleme ließen ihn nach Gohrisch in der Sächsischen Schweiz fahren. Dort komponierte er statt geplanter Filmmusiken sein inzwischen achttes Streichquartett. Es wurde sein persönlichstes Werk, zugleich das am häufigsten aufgeführte seiner Streichquartette. Auch diese Komposition ist nicht nur Anklage, sondern ebenso stiller Protest. Beweint wird das zerstörte Dresden, Einspruch erhoben wird gegen Unterdrückung und Machtmissbrauch. Es baut auf den Tönen »D-S-C-H« auf, den Initialen Schostakowitschs. Im weiteren Verlauf finden sich motivische Anspielungen auf frühere Werke: sehr gezielte auf Kompositionen, die den Parteiobere ideologisch nicht gefallen hatten. So wird das zweite Klaviertrio zitiert und die Oper *Lady Macbeth von Mzensk* (die Stalin einst verdammt hatte), das 1. Cellokonzert und die 10. Sinfonie. Auch Wagner und Tschaikowsky kommen vor. Und Lenins Lieblingslied. »Ein netter Mischmasch«, meinte der Komponist. Dennoch kann man sich der Wirkung dieses Quartetts nicht entziehen. Auch nicht in der von dem Dirigenten Rudolf Barschai hergestellten Orchesterfassung, die der Komponist selbst noch autorisierte, indem er ihr die Opuszahl »110a« gab.

Diese stellt auch keine Entschärfung dar, sondern ist mindestens genauso ergreifend wie die Vier-Streicher-Fassung. »Im Gedenken an die Opfer des Faschismus und Krieges« steht über der Partitur. Schostakowitsch nicht als politischer Komponist, sondern als zutiefst humanitärer ist hier zu hören. Das gibt dem Quartett eine zusätzlich bewegende Dimension. Ein Komponist auf dem Höhepunkt seines Schaffens – meisterhaft mit jeder Note.

Udo Stephan Köhne



*Dmitri Schostakowitsch, 1975*

*»Dieses Quartett ist von einer derartigen Pseudoträgik, dass ich beim Komponieren so viele Tränen vergossen habe wie man Wasser lässt nach einem halben Dutzend Bieren.« Dmitri Schostakowitsch über sein 8. Streichquartett*



## 20 JAHRE PHILHARMONIC OPEN MITMACHPROJEKT ZIEHT RUND 140 TEILNEHMER AN

Als sie ihre Kinder vor 18 Jahren zur musikalischen Früherziehung anmeldete, beschloss Ruth Rohrberg, ebenfalls Unterricht zu nehmen. »Ich hatte immer schon davon geträumt, Cello spielen zu können«, berichtet sie. Sie besuchte die Musikschule in Bad Oeynhausen, übte in jeder freien Minute – und nahm 1999 erstmals an den *Philharmonic Open* teil. »Auf dem Programm standen Dvořáks *Slawische Tänze*. Es war ein großes Erlebnis, nicht mehr nur allein im stillen Kämmerlein, sondern in einem Orchester spielen zu können. Für mich war dies der Eintritt in die Welt der Musik«, erinnert sie sich. Seitdem sind Ruth Rohrberg und ihr Cello jedes Mal dabei, wenn die Nordwestdeutsche Philharmonie Laienmusikerinnen und -musiker zu ihrem Mitmachprojekt einlädt.

Mit rund 70 Teilnehmern waren die *Philharmonic Open* 1997 gestartet. »Die Idee zu diesem Projekt entsprang dem Wunsch, ein Orchester aus dem Publikum im Zusammenwirken mit den Profimusikern der NWD zu gründen. Da wir aber nicht in Konkurrenz zu bestehenden Instrumentalkreisen treten wollten, haben wir uns für ein zeitlich eng begrenztes Projekt entschieden. Damals haben wir jedoch nicht gedacht, dass sich die *Philharmonic Open* einmal so etablieren würden«, sagt NWD-Geschäftsführer Christian Becker. Inzwischen kommen jährlich etwa 140 Teilnehmer zusammen, um ein anspruchsvolles Konzertprogramm zu erarbeiten. Aufgrund der großen Nachfrage wird seit 2013 sogar in zwei Orchesterformationen gespielt: »Open Winds« ist

ein großes Sinfonisches Bläserorchester, während bei »Open Strings« die Profibläser der NWD zusammen mit den Laienmusikern ein Sinfonieorchester bilden.

**»Plötzlich kann ich sogar ein hohes As spielen, ohne dass die Menschen in meinem Umfeld die Flucht ergreifen.«**

Mit seinen zwölf Jahren ist Jonas Meierheinrich der jüngste Teilnehmer der 20. *Philharmonic Open*. Sein Instrument ist das Euphonium, ein tiefes Blechblasinstrument, das zur Familie der Flügelhörner gehört. »Ich wollte eigentlich Posaune spielen, aber dafür sind meine Arme noch zu kurz«, erklärt der Junge aus Vlotho, der aus einer musikbegeisterten Familie kommt: Sein Vater spielt Trompete und leitet einen Posaunenchor. Ebenso wie Jonas Meierheinrich ist auch Christoph Lasner erstmals bei den *Philharmonic Open* dabei. Der 23-Jährige spielt im Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Borgholzhausen die Tuba und ist von einem Bekannten auf das Mitmachprojekt der NWD aufmerksam gemacht worden. »Ich habe es nicht bereut, mich angemeldet zu haben. Hier bekomme ich von den Profimusikern viele Tipps und Kniffe«, betont er.

Während die meisten Teilnehmer aus Ostwestfalen-Lippe stammen, reist Petra Schenck bereits zum vierten Mal aus Essen zu den drei samstäglichen Proben und dem Abschlusskonzert an. »Die *Philharmonic Open* gehören für mich zu den Highlights des Jahres. Sie bringen mich musikalisch jedes Mal einen großen Schritt nach vorn«, sagt die Querflötistin und berichtet lächelnd: »Plötzlich kann ich sogar ein hohes As spielen, ohne dass die Menschen in meinem Umfeld die Flucht ergreifen.«

**Die Idee entstand** nach dem Besuch eines Open Air-Konzertes rund um das Wasserschloss Raesfeld im Münsterland. »Meine Frau und ich waren begeistert davon, leichte und beschwingte Musik inmitten der Natur zu erleben. Auf der Rückfahrt haben wir uns darüber unterhalten, dass sich doch auch einer der schönen Bauernhöfe im Kreis Herford für ein solches Konzert anbieten würde«, erinnert sich der langjährige Kreislandwirt Werner Seeger. Mit diesem Gedanken stieß er sowohl bei der Nordwestdeutschen Philharmonie als auch bei der »Neuen Westfälischen« auf offene Ohren, und so feierte im Frühsommer 2011 das LandLuftKonzert auf dem Hof von Laer Premiere.

»Man sagte uns, dass wir zufrieden sein könnten, wenn 150 Zuschauer kommen – und dann waren es bereits beim ersten Mal mehr als 500«, wundert sich Werner Seeger selbst noch ein wenig über den überwältigenden Start eines neuen Konzertformates der NWD, das sich längst zu einem Publikumsrenner entwickelt hat. Um die 1.000 Musikfreunde fanden sich im vergangenen Jahr auf der idyllischen Hofanlage in Herford-Schwarzenmoor ein, und auch das erste Landluftkonzert auf dem Gut Geissel in Langenberg erfreute sich mit rund 600 Besuchern eines regen Zuspruchs. Ein Erfolg, der dem Initiator Werner Seeger recht gab: »Mir war es wichtig, dass die Konzerte nicht auf öffentlichen Plätzen, sondern auf eher verborgenen Höfen stattfinden, die geschichtsträchtig und in die westfälische Landschaft eingebunden sind.«

Seit 2014 ist ein gemeinnütziger Verein Veranstalter der LandLuftKonzerte, die von etlichen Sponsoren unterstützt werden. »Klassisches und Kulinarisches auf dem Lande« kann man auch in diesem Jahr wieder erleben. Erstmals hebt dabei der Chefdirigent der NWD den Taktstock: Yves Abel leitet die beiden Konzerte unter freiem Himmel, die am 26. Mai auf dem Hof von Laer in Herford und am 28. Mai auf dem Gut Geissel in Langenberg (Kreis Gütersloh) stattfinden. Während Abel und das Orchester für den musikalischen Genuss zuständig sind, sorgen die Landfrauen für kulinarische Freuden – Erdbeerbowle inklusive.



**Karten für den Hof von Laer über:**

- Geschäftsstelle der NWD
- Buchhandlung OTTO
- Geschäftsstelle der NW, Tel. 05221 59111

**Karten für Gut Geissel über:**

- Geschäftsstelle der NW, Gütersloh
- Postagentur Schlütermann  
im Minipreis Langenberg
- Philharmonische Gesellschaft OWL,  
[www.klassik-in-owl.de](http://www.klassik-in-owl.de)

## MUSIKGENUSS UNTER FREIEM HIMMEL LANDLUFTKONZERTE ERFREUEN SICH GROSSER BELIEBTHEIT



*Impressionen der LandLuftkonzerte  
auf dem Hof von Laer und auf Gut Geissel*



## focus EINE KÜNSTLERISCH UND MENSCHLICH ERFÜLLENDE AUFGABE



*Als der Intendant Andreas Kuntze mich vor mehr als zwei Jahren fragte, ob ich es mir vorstellen könne, Chefdirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie zu werden, habe ich keine Sekunde lang gezögert. Nachdem ich zuvor nur zwei Mal mit dem Orchester zusammengearbeitet hatte, war mir klar, dass mich diese Aufgabe sowohl künstlerisch als auch menschlich zutiefst erfüllen würde. Zum einen hatte ich die*

*NWD bei meinen beiden Gastdirigaten als ein ungeheuer leistungsstarkes und hochmotiviertes Orchester erlebt, und zum anderen stimmte die Chemie zwischen mir und den Musikerinnen und Musikern vom ersten Moment an. Ich denke übrigens, dass auch das Publikum dies gespürt hat.*

*Seit Beginn meines Engagements am 1. Januar 2015 hat sich dieser Eindruck auf eine für mich sehr beglückende Weise verstärkt. Fünf Abonnementreihen habe ich seitdem mit der NWD erarbeitet, in deren Verlauf wir mehr als 30 Konzerte gemeinsam gestaltet haben. Gleich zu Anfang durfte ich mir einen lange gehegten Traum erfüllen und mit Liszts »Faust«-Sinfonie ein Werk dirigieren, das für mich zu den größten der Musikgeschichte gehört. Umso schöner war es für mich, dass ich bei den Proben das Orchester und im Konzert schließlich auch das Publikum mit meiner Begeisterung anstecken konnte. Außerdem hatte ich bereits Gelegenheit, mit Stücken von Francis Poulenc und Georges Bizet das von mir sehr geschätzte französische Repertoire pflegen zu können. Ohne zuviel verraten zu wollen, werden wir die Musikfreunde in der Region auch künftig zur Begegnung mit französischen Komponisten einladen, wobei der Schwerpunkt aber weiterhin auf den großartigen Werken der deutschen Klassik und Romantik liegen wird.*

*Neben den Abonnementkonzerten habe ich die Nordwestdeutsche Philharmonie inzwischen auch bei internationalen Tourneen erlebt, die uns unter anderem nach Zürich und Antwerpen geführt haben. Dabei hat mich sehr beeindruckt, wie konzentriert die Musikerinnen und Musiker trotz der Strapazen, die solche Konzertreisen mit sich bringen, daran arbeiten, sich auch einem ausländischen Auditorium von ihrer besten musikalischen Seite zu zeigen.*

*Manchmal werde ich gefragt, warum ich mich trotz meiner Engagements an renommierten Opernhäusern wie der New Yorker Met oder dem Royal Opera House in London an die NWD, einem Klangkörper in der vermeintlichen »Provinz«, gebunden habe. Die Antwort ist ganz einfach: Ich bin stolz und glücklich, mit einem so flexiblen und vielseitigen Orchester arbeiten und dazu beitragen zu dürfen, sein ohnehin schon sehr hohes künstlerisches Niveau weiter zu entwickeln. Daher freue ich mich außerordentlich auf die nächsten Aufgaben, die mich hier erwarten. Ich bin häufig in der großen, weiten Welt unterwegs, aber in Herford und in der Region Ostwestfalen-Lippe fühle ich mich inzwischen schon zu Hause und bin neugierig auf alles, was es hier noch für mich zu entdecken gibt.*

Yves Abel  
Chefdirigent  
der Nordwestdeutschen Philharmonie



Monika Wolinska applaudiert Solistin Eugenia Graur.

## STARKER RÜCKHALT IN DER REGION 13. STIFTUNGSKONZERT FÜR DIE UNTERSTÜTZER DER NWD

Dass die 13 keine Unglückszahl sein muss, beweisen die Stiftungskonzerte der Nordwestdeutschen Philharmonie. »Heute findet das 13. Stiftungskonzert in Folge statt. Diese Konzerte haben der NWD Glück gebracht und ihr das Gefühl vermittelt, Freunde zu haben, die dem Orchester zugewandt sind und es tatkräftig unterstützen. Es bedeutet uns sehr viel, einen solch starken Rückhalt in der Region zu spüren«, begrüßte Intendant Andreas Kuntze am 7. Februar die rund 450 Musikfreunde in der Marienkirche auf dem Herforder Stiftberg. Diese Unterstützung habe nicht zuletzt dazu beigetragen, dass die NWD nach schwierigen Zeiten nun in eine gute und stabile Zukunft blicken könne. »Das neue Finanzierungskonzept, das Planungssicherheit für die nächsten fünf Jahre garantiert, ist so gut wie beschlossen«, so Kuntze.

Neue Freunde hat die Nordwestdeutsche Philharmonie nicht nur in Ostwestfalen-Lippe, sondern auch in Polen gewonnen. Bereits 2014 und 2015 hat sie mit dem Orkiestra Filharmonii Gorzówskiej, einem erst seit fünf Jahren bestehenden Orchester in Herfords Partnerstadt Gorzów (Landsberg an der Warthe), konzertiert. Die erfolgreiche Zusammenarbeit wurde jetzt fortgeführt: Nachdem die Musikerinnen und Musiker der NWD zwei Tage zuvor mit ihren polnischen Kollegen in der sowohl architektonisch als auch akustisch spektakulären Konzerthalle in Gorzów aufgetreten waren, bereicherten die Gäste aus dem Nachbarland unter der Leitung ihrer Dirigentin Monika Wolinska das diesjährige Stiftungskonzert. Auch das Programm versinnbildlichte die deutsch-polnische Freundschaft: Neben Mozarts Violinkonzert Nr. 3 G-Dur, sehr klangschön interpretiert von der NWD-Konzertmeisterin Eugenia Graur, und der Sinfonie Nr. 41 C-Dur Jupiter erklangen Frédéric Chopins Präludium e-moll op. 28 Nr 4 in einer Fassung für Streicher und Drei Stücke im alten Stil von Henryk M. Górecki.

## MUSIKALISCHER START IN DEN SOMMER NWD GIBT KONZERTE IM IN- UND AUSLAND

Bevor die Musikerinnen und Musiker der Nordwestdeutschen Philharmonie in die wohlverdienten Sommerferien starten, geben sie Anfang Juni zwei internationale Gastkonzerte im benachbarten Ausland. Unter der Leitung ihres Chefdirigenten Yves Abel tritt die NWD am 8. Juni erneut in Mailand auf. Die italienischen Musikfreunde können das Orchester im Verdi-Saal mit Ludwig van Beethovens Klavierkonzert Nr. 1 und César Francks Sinfonie d-moll erleben; Solist ist der junge chinesische Pianist Chen Guang. Drei Tage später geben die Nordwestdeutschen Philharmoniker ein Konzert in La Chaux-de-Fonds im schweizerischen Hochjura. Im dortigen Salle de Musique dirigiert Valentin Raymond Michail Glinkas Overtüre zu *Ruslan und Ludmilla*, Antonín Dvořáks Sinfonie Nr. 9 e-moll *Aus der Neuen Welt* und Sergej Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 2 c-moll, gespielt von Enrico Pace.

Der direkt am Rheinufer gelegene Tanzbrunnen in Köln ist Schauplatz einer Operngala am 19. Juni. Dort wird die NWD die russische Koloratursopranistin Olga Peretyatko und den Bariton Erwin Schrott begleiten. Die Leitung hat der Dirigent Francesco Ciampa.

Bereits Tradition hat die Beteiligung der Nordwestdeutschen Philharmonie am *KlassikSommer Hamm*, wo sie in diesem Jahr mit einem Tschaikowsky- und einem Mozart-Programm vertreten ist. Am 25. Juni erklingen unter dem Dirigat von Frank Beermann Tschaikowskys berühmtes Klavierkonzert Nr. 1 b-moll, gespielt von Martin Stadtfeld, und die Sinfonie Nr. 5 e-moll. Am 29. Juni interpretiert Andreas Ottensamer Mozarts nicht minder bekanntes Klarinettenkonzert A-Dur; außerdem steht die Sinfonie Nr. 40 g-moll auf dem Programm.

Wolfgang Amadeus Mozart gewidmet ist auch das Konzert, das die NWD am 2. Juli im Rahmen des Festivals VOICES auf dem Kulturgut Holzhausen in Nieheim gibt. Den Auftakt bildet die Overtüre zur Oper *Die Hochzeit des Figaro*, es folgen das Klavierkonzert d-moll, die Sinfonie Nr. 41 C-Dur *Jupiter* sowie Konzertarien. Dirigent des Abends ist Vincent de Kort.



Alle Termine und Programme  
in der Übersicht auf Seite 8



Martin Stadtfeld

Andreas Ottensamer



Yves Abel



Enrico Pace



Erwin Schrott



Martin Stadtfeld

### kurz notiert

Erneut ist die Nordwestdeutsche Philharmonie bei den **Corveyer Musikwochen** zu Gast. Im Kaisersaal des Schlosses Corvey in Höxter spielt sie am 22. Mai Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Joseph Haydn, Kara Karayev und Dmitri Schostakowitsch. Die Leitung hat der Cellist Wolfgang Emanuel Schmidt, der bei dem Konzert auch als Solist auftritt.



César Francks Sinfonie d-moll und Ludwig van Beethovens Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur stehen auf dem Programm der Abonnementkonzerte Anfang Juni in Paderborn, Herford und Bad Salzuflen. Die Leitung hat NWD-Chefdirigent Yves Abel, Solist ist der chinesische Pianist Chen Guang. Das Konzert am 3. Juni in Herford wird vom Westdeutschen Rundfunk aufgezeichnet. Gesendet wird es am 21. Juni ab 20.05 Uhr in der Reihe **WDR Konzert** auf WDR 3.



Auf großes Interesse stieß die neue Veranstaltungsreihe **Mein Instrument und ich**, zu der die NWD-Freunde einladen. Am 16. November stellte Johannes Heckmair, Soloflötist der Nordwestdeutschen Philharmonie, sein Instrument vor. Nächster Gast in dieser Reihe ist am 2. Juni der NWD-Chefdirigent Yves Abel. Die genaue Uhrzeit und der Ort werden rechtzeitig unter [www.nwd-freunde.de](http://www.nwd-freunde.de) bekannt gegeben.



Olga Peretyatko



Zu einem weiteren **Sommerkonzert in der Reihe »NWD extra«** lädt die Philharmonische Gesellschaft OWL e.V. nach Bad Salzuflen ein. In der dortigen Konzerthalle erklingen am 27. August Orchester- und Vokalwerke von Bellini, Verdi, Dvořák, Tschaikowsky, Bernstein u.a. Gemeinsam mit der Nordwestdeutschen Philharmonie musiziert die Sopranistin Adreana Kraschewski. Die Leitung des Konzertes hat der Chefdirigent der Vogtland-Philharmonie Greiz-Reichenbach David Marlow.

Gefördert von:



APR 16	SO 10.	17:00	Bad Bentheim, Klosterkirche Bardel	Chorkonzert Debussy · Mozart · Faure   Bentheimer Kammerchor · Elmar Sebastian Koch, Leitung	
	SO 17.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park		
	DI 19.	19:30	Detmold, Konzerthaus		
	FR 22.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Dvořák · Rimsky-Korsakov · Borodin   Harriet Krijgh, Cello · Lukasz Borowicz, Leitung	
	SA 23.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle		
	SO 24.	20:00	Gütersloh, Stadthalle		
	MO 25.	20:00	Minden, Stadttheater		
DO 28.	19:30	Oberhausen, Luise-Albertz-Halle	Gastkonzert Strawinsky · Weber · Schostakowitsch   Alexander Bader, Klarinette · Frank Beermann, Leitung		
SA 30.	20:00	Steinhagen, Schulzentrum Laukshof	Gastkonzert Mendelssohn Bartholdy · Bruckner   Tanja Becker-Bender, Violine · Thomas Dorsch, Leitung		
MAI 16	MI 04.	19:30	Paderborn, PaderHalle	Chorkonzert Opernchöre und hymnische Chorgesänge Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Paderborn und Gäste · Marbod Kaiser, Leitung	
	SA 07.	20:00	Halle, Gerry-Weber-Stadion	Gastkonzert Jenkins   Vokalsolisten · Libertas Choir Stellenbosch · Johann de Villiers, Leitung	
	FR 13.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Klassik zu Pfingsten 2016: »Russische Nächte«	
				Kammerkonzert 1	
				Wolfgang Amadeus Mozart <i>Streichquartett Nr. 6 B-Dur KV 159</i> Dmitri Schostakowitsch <i>Streichquartett Nr. 3 F-Dur op. 73</i> Peter I. Tschaikowsky <i>Streichquartett Nr. 3 es-moll op. 30</i> Asasello-Quartett	
				Orchesterkonzert 1	
	SA 14.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Igor Strawinsky <i>Der Feuervogel: Suite 1919</i> Peter I. Tschaikowsky <i>Violinkonzert D-Dur op. 35</i> Dmitri Schostakowitsch <i>Sinfonie Nr. 9 Es-Dur p. 70</i> Saténik Kourdoian, Violine · Frank Beermann, Leitung	
				Kammerkonzert 2	
				Dmitri Schostakowitsch <i>Sonate d-moll op. 40 für Cello und Klavier</i> Gregor Piatigorsky <i>Paganini-Variationen für Cello und Klavier</i> Sergej Rachmaninow <i>Sonate g-moll op. 19 für Cello und Klavier</i> Benedict Kloeckner, Cello · Anna Fedorova, Klavier	
	MO 16.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Orchesterkonzert 2 Peter I. Tschaikowsky <i>Eugen Onegin: Polonaise &amp; Walzer</i> Sergej Rachmaninow <i>Klavierkonzert Nr. 2 c-moll op. 18</i> Modest Mussorgsky <i>Bilder einer Ausstellung</i> Anna Fedorova, Klavier · Frank Beermann, Leitung	
	FR 20.	19:30	Ostbevern, Kirche St. Ambrosius	Chorkonzert Mendelssohn Bartholdy · von Weber   Sabrina-Vivian Höpcker, Violine · Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Oelde · Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung	
	SO 22.	17:00	Höxter, Schloss Corvey, Kaisersaal	62. Corveyer Musikwochen Mozart · Haydn · Karayev · Schostakowitsch   Wolfgang Emanuel Schmidt, Cello und Leitung	
	DI 24.	19:30	Oelde, Kirche St. Vitus	Chorkonzert Mendelssohn Bartholdy · von Weber   Sabrina-Vivian Höpcker, Violine · Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Oelde · Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung	
	DO 26.	18:00	Herford, Hof von Laer	LandLuftKonzert: »Klassisches und Kulinarisches auf dem Lande«	
	SA 28.	18:00	Langenberg, Gut Geissel	Glinka · Dvořák · Rachmaninow · Tschaikowsky   Asmik Grigorian, Sopran · Grigory Chernetsov, Bariton · Yves Abel, Leitung	
	JUN 16	MI 01.	19:30	Paderborn, PaderHalle	Abonnementkonzert
		FR 03.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Beethoven · Franck   Chen Guang, Klavier · Yves Abel, Leitung
SA 04.		19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Sommerkonzert Beethoven · Franck   Chen Guang, Klavier · Yves Abel, Leitung	
MI 08.		21:00	Mailand, Sala Verdi	Internationales Gastkonzert Beethoven · Franck   Chen Guang, Klavier · Yves Abel, Leitung	
SA 11.		20:00	La Chaux-de-Fonds, Salle de Musique	Internationales Gastkonzert Glinka · Rachmaninow · Dvořák   Enrico Pace, Klavier · Valentin Reymond, Leitung	
SO 19.		20:00	Köln, Tanzbrunnen	Gastkonzert Operngala   Olga Peretyatko, Sopran · Erwin Schrott, Bariton · Francesco Ivan Ciampa, Leitung	
MI 22.		19:30	Paderborn, PaderHalle	Abonnementkonzert Glinka · Rachmaninow · Dvořák   Anna Fedorova, Klavier · Valentin Reymond, Leitung	
SA 25.		19:30	Hamm, Bergwerk Ost	Klassik-Sommer Hamm 2016 Strawinsky · Tschaikowsky   Martin Stadtfeld, Klavier · Frank Beermann, Leitung	
MI 29.	20:00	Hamm, Gut Kump	Mozart   Andreas Ottensamer, Klarinette · Frank Beermann, Leitung		
JUL 16	SA 02.	19:30	Nieheim, Kulturgut Holzhausen	VOICES 2016 Mozart   Catalina Bertucci, Sopran · Mookie Lee-Menuhin und Jeremy Menuhin, Klavier · Vincent de Kort, Leitung	
	DI 05.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Examenskonzert Brahms · Dvořák   Cheng Qian, Klavier · Florian Ludwig und Hye Ryung Lee, Leitung	
AUG 16	SA 20.	19:30	Ingelheim, Festplatz a. d. Burgkirche	Gala-Konzert Diana Damrau, Sopran · Vittorio Grigolo, Tenor · Thomas Hampson, Bariton · Francesco Ivan Ciampa, Leitung	
	FR 26.	19:30	Minden, Kleiner Domhof	Minden Klassik Open Air: »Was ihr wollt – Auf den Spuren von Shakespeare«   Adréana Kraschewski, Sopran · David Marlow, Leitung	
	SA 27.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Sommerkonzert der Philharmonischen Gesellschaft OWL   Adreana Kraschewski, Sopran · David Marlow, Leitung	
SEP 16	MI 07.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Einführung in die Oper <i>Die Walküre</i> von Richard Wagner   Stefan Mikisch, Klavier	
	FR 09.	17:00	Stadttheater Minden	Musiktheater: Richard Wagner »Der Ring des Nibelungen: Die Walküre«	
			Stadttheater Minden	Regie: Gerd Heinz · Musikalische Leitung: Frank Beermann · Bühnenbild, Kostüme: Frank Philipp Schließmann ·	
			Stadttheater Minden	Licht, Videogestaltung: Matthias Lippert · Gesamtleitung: Dr. Jutta Hering-Winckler	
			Stadttheater Minden	Thomas Mohr, Siegmund · Tijnl Faveyts, Hunding · Renatus Mészár, Wotan · Magdalena Anna Hofmann, Sieglinde ·	
			Stadttheater Minden	Dara Hobbs, Brünnhilde · Kathrin Göring, Fricka und Waltraute · Julia Borchert, Gerhilde · Christine Buffle, Ortlinde ·	
			Stadttheater Minden	Evelyn Krahe, Schwertleite · Julia Bauer, Helmwig · Dorothea Winkel, Siegrune · Tiina Penttinen, Grimgerde · Yvonne Berg, Roßweisse	
			Stadttheater Minden (Schulvorstlg.)	Eine Gemeinschaftsproduktion des Richard Wagner Verbandes Minden, der Nordwestdeutschen Philharmonie	
			Stadttheater Minden	und des Stadttheaters Minden	



### Änderungen vorbehalten!

Wünschen Sie weitere Informationen über die Veranstaltungen der Nordwestdeutschen Philharmonie:  
**Nordwestdeutsche Philharmonie e.V. · Stiftbergstraße 2 · 32049 Herford**  
 Telefon 05221 9838-0 · Fax 05221 9838-21 · [info@nwd-philharmonie.de](mailto:info@nwd-philharmonie.de) · [www.nwd-philharmonie.de](http://www.nwd-philharmonie.de)